

Das Siebenschläfer-Amulett.

Von

S. Seligmann.

(Mit einem Beitrage von Erich Graefe.)

Mit 7 Abbildungen.

Nach einer uns von GREGOR V. TOURS (um 590) überlieferten syrischen Legende¹⁾ flüchteten sich im Jahre 251 bei einer Christenverfolgung unter dem Kaiser Decius sieben vornehme Jünglinge, *Maximianus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion* und *Constantinus*, in eine Höhle auf dem Berge Celion bei Ephesus. Malchus besorgte heimlich aus der Stadt die nötigen Lebensmittel. Eines Tages brachte er die Nachricht mit zurück, daß der Kaiser sie suchen lasse, und unter Tränen flehten die Sieben Gott um Beistand an. Ihr Gebet wurde erhöht, und der Allmächtige nahm ihre Seelen hinweg. Decius ließ die Höhle, welche ihren Aufenthalt bildete, zumauern. Nach etwa 200 Jahren wurde jene Höhle durch einen Zufall geöffnet, die Jünglinge erwachten wieder und glaubten, nur eine Nacht geschlafen zu haben. Malchus ging seiner Gewohnheit gemäß in die Stadt, fand jedoch zu seinem größten Erstaunen alles verändert: das Kreuz Christi leuchtete ihm von den Stadttoren entgegen, Priester und Volk eilten in die Kirchen, sein Geld, mit dem er Lebensmittel kaufen wollte, wurde als kostbarer Schatz aus Decius' Zeiten betrachtet. Der erschrockene Malchus wurde zum Bischof und zum Stadtpräfekten geführt, wo sich alles aufklärte. Der Bischof und Kaiser Theodosius II. zogen zur Höhle und fanden die Aussagen des Malchus bestätigt. Darauf entschliefen die Sieben, vom Glorienschein der Heiligkeit umgeben, wieder, und der Kaiser ließ daselbst eine Basilika erbauen.

Diese Legende findet sich in verschiedenen Versionen, und demgemäß variieren auch die Namen der sieben Schläfer²⁾. Wegen ihres langen, festen Schlafes wurden sie im Abend- und Morgenlande

¹⁾ BR. KRUSCH, *Passio SS. MM. sept. dorm. apud Ephes.*, in d. Mon. Germ. hist. Scriptt. rer. Merov. I, 2, 847 ff. und Annal. Boll. XII, 1893, 371 ff.

²⁾ M. HUBER, *Die Wanderlegende von den Siebenschläfern*. Leipzig 1910.

namentlich in Fällen von Schlaflosigkeit angerufen, um einen guten und festen Schlaf herbeizuführen. Dies bezeugen uns viele mittelalterliche Gebete ¹⁾, Zaubersprüche und Amulette, schon aus dem 12. Jahrhundert ²⁾

Ein solcher Spruch aus dem 14. Jahrhundert lautet: »Ut dormiens lenius dormiat. scribe in littera illa vij nomina et pone ei sub capud et incipit dormire scilicet illa nomina † Maximianus † Malchus † Marcus † Dionysius † Serapion † Johannes † Constantius † Domine deus omnipotens semper clemenciam tuam bene pueros in epheso dormire fecisti ita fac eius interpellacione hunc famulum uel famulam tuam dormire et placido sompno quiescere ut a te corporis et anime sanitate recepta gloriare possit nomen tuum sanctum in secula seculorum. Amen.« ³⁾

In dem Arzneibuch des MEISTER BARTHOLOMAEUS (15. Jahrh.) heißt es: »Swer nicht geschlaffen müg der haizz im schreiben an einen brief di sieben slaffer als sie hye stent und leg den brief vnter das haup so slaffet er ane massen gern † Malchus Marcus Maximianus Dionysius Constantinus iohannes Serapion septem fratres filij felicitatis veniant in adiutorium nostrum amen.«

Und an einer andern Stelle desselben Buches: »Wildu wizzen der siben slafer nam daz sint die: Marcus † Malthus † Maximianus † Constantinus † Dionysius † Johannes † Seraphyon †. Omnipotens sempiterna Deus, qui hos VII dormientes scilicet Malchum etc. dormire fecisti, ita facias hunc famulum tuum N. uel famulam tuam N. dormire et requiescere in pace domini. Amen.« ⁴⁾

Eine Vorschrift aus dem 16. Jahrhundert lautet: »Welicher Mensch nit schlaffen mag, dem schreib dise Wort uff ein brieflein; ney im das an ein hüblin und trage das uff dem houbt, so würt er schlaffen, dann es seint die Namen der heiligen sieben schläffer vnd sol ein Mess frümnen in irer ere und almusen geben und diss seint die namen Maximus. Malchus. Marcianus. Dyonisius. Johanes. Seraphin. Constantius.« ⁵⁾

¹⁾ A. VASSILIEV, *Anecdota graeco-byzantina*. Mosquae 1893, 327.

²⁾ F. E. WARREN, *The Antiphonary of Bangor*. II, 1895, 102.

³⁾ A. SCHULTZ, *Zaubermittel*. »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Bd. XVIII, 1871, S. 302, Nr. 95 b.

⁴⁾ JOS. HAUPT, *Über das md. Arzneibuch des Meisters Bartholomaeus*. »Sitz.-Ber. d. K. Akad. d. Wissensch. Phil.-Histor. Kl. Wien.« Bd. 71, 1872, 494, 522.

⁵⁾ *Liber de arte Distillandi de Compositis. Das Buch der wahren Kunst zu destilliren, die Composita und Simplicia und das Buch thesaurus pauperum, ein schatz der Armen genannt Micarium, die Brösämlein gefallen von den Büchern der Arzney und durch Experiment von mir JHEROMINO BRUNSWICK uff geclubt vnd geoffenbart zuo trost denen, die es begeren.* (Mit 194 illum. Holzschn.) Strassb. uff Sant Mathis abent in dem jar 1512. 344 Bl. fol. f. 289a. zit. »Alemannia« I, 1873. S. 198, Nr. 15.

Von dem Inkunabeldruck des Ibrāhīm Muteferrika besitzt die Preußische Staatsbibliothek zwei Exemplare (Signatur Ur 180 und 180a). Da die bisherigen Beschreibungen (bei Toderini frz. Übers. 3, 89—92; v. Hammer Gor II S. VII unter Nr. 15; VII S. 582 Nr. 6; Zenker I Nr. 928; Babinger, *Stambuler Buchwesen* S. 14) mehrfache Unstimmigkeiten aufweisen, gebe ich hier den Befund des Exemplars Ur 180, das noch seinen orientalischen Einband — Lederband mit Klappe — bewahrt hat, während Ur 180a neu eingebunden und bei der Gelegenheit um seinen breiten Außenrand gekommen ist ¹⁾.

Das Ex. setzt sich aus zwei Teilen mit gesonderter Folierung zusammen.

Der erste Teil besteht aus 4 nicht foliierten Blättern, enthaltend das übliche Vorwort des Druckers Ibrāhīm, das bei keiner seiner Inkunabelausgaben fehlt, und 65 foliierten Blättern mit dem Texte des Werkes, dessen Titel I b

تاریخ مصر الجدید لسهیلی افندی

lautet; nach dem Kolophon 65 b ist der Druck am 1. Zil-Hidsche 1142 = 17. 6. 1730 beendet.

Dann folgt mit neuer Folierung, 51 Bl.:

(I b Überschrift); تاریخ مصر القديم لسهیلی افندی

51^b das gleiche Kolophon wie 65^b des ersten Teiles; zum Schluß eine Karte von Ägypten, اقلیم مصر, 48 × 42 cm, letztere ohne Signatur und Datum.

Hiermit stimmt das Duplikat Ur 180 a überein, nur fehlt ihm die Karte. Diese wird in keiner der bisherigen Beschreibungen erwähnt, ebensowenig wie die Vorrede des Ibrāhīm.

In der Einleitung zum ersten Teile (1^b—3^b) erzählt der Verf., der sich سهیلی کاتب درکاه عالی (3^a) nennt, daß er schon in jungen Jahren sich mit geschichtlichen Studien befaßt habe, und besonders

ergänzt worden. Die Angabe bei Pertsch zu Gotha ar. 1670—1673, daß ibn Zünbül in seiner Schrift die Eroberung von Rhodos und Malta erwähnt habe, kann nicht stimmen. In Suheilī's Bearbeitung ist nur von Rhodos die Rede; Malta ist nie von den Türken erobert worden; gemeint ist wohl der mißlungene Angriff unter Soliman I i. J. 1565, vgl. v. Hammer Gor III 425 ff.

¹⁾ قوشه بکنزدردم konnte der Meister مجلّد (rectius جلاد) mit Hodscha Naşreddin sagen. Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit meine Stimme zu erheben gegen den Unfug, orientalische Handschriften und Drucke, deren Einbände schadhaf geworden sind, in moderne europäische Schundeinbände zu kleiden, und dabei die breiten Blattränder abzuschneiden, damit der Satzspiegel à la franca genau auf die Mitte der Seite zu stehen kommt!

von einem arabischen Werke über den Krieg zwischen Selīm I und Kaṣuḥ Ghaurī angezogen worden sei, das er ins Türkische zu übersetzen beschloß; auf Anregung des *منغلوط حاكى عثمان بيك* (3^b) sei dann das gegenwärtige Werk entstanden; ein Titel dieser Bearbeitung wird nicht angegeben; es folgt 3^b—5^b eine kurze Einleitung über die Vorgänge, die zu Selims I Zug gegen Ägypten führten, wofür als Gewährsmann Kemāl-Pascha-zāde genannt wird; 5^b beginnt die Übersetzung der Schrift des *محتلى* — so! — *زينل* (1). Wie weit diese Vorlage benutzt ist, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen; zum letzten Male wird ibn Zünbül 54^a als Augenzeuge beim Einzuge des Ibrāhīm Pascha in Kairo am 9. Dschemāzī II 931 genannt.

Die Geschichte der türkischen Statthalter von Ägypten schließt mit der Ankunft des Mirachör Mehemmed P. in Alexandrien am 4. Šafer 1038 (65^b), der nach v. HAMMER GOR V 761 am 8. Rebi^c I 1041 abgesetzt worden ist. Suheilī hat also etwa um 1040 diese Schrift beendet, womit ungefähr die beiläufige Angabe 57^a stimmt, wonach zur Zeit der Abfassung »60, 70« Jahre verflossen waren seit der Statthalterschaft des Tscherkes Iskender Pascha (976—979 H.); H. Kh.'s Angabe, daß das Werk nur bis 1030 reicht, ist hiernach zu berichtigen.

Der zweite Teil des Druckes enthält die Geschichte des alten Ägyptens von der Schöpfung bis zur Schlacht von Merdj Dābiḳ.

In der recht ausführlichen Einleitung 1^b—5^a wird als regierender Sultan Murād IV (1032—1049) gefeiert, im Abschnitt *سبب تاليف* fast mit den gleichen Worten wie in dem Vorwort zum ersten Teile

1) Der Name dieses Autors erscheint an den verschiedenen Stellen, wo er angeführt wird (7^b, 8^a, 13^a, 53^b, 54^a) in verschiedenen Formen. *ابن زينل* kommt noch einmal 8^a vor, beide Male gewiß Druckfehler; daher stammt v. HAMMER's ibn Zeinel, GOR II S. VII; dafür wird einmal, 13^a, *ابن سنبل* geschrieben, gerade so wie bei H. Kh. a. a. O., woraus wir vielleicht schließen dürfen, daß H. Kh. nicht das ar. Original, sondern nur Suheilī's Bearbeitung vor Augen gehabt hat. — v. HAMMER a. a. O. behauptet, daß das Werk des Suheilī größtenteils eine Kompilation aus dem *Selīm-nāme* des Dschelāl-zāde Šāliḥ sei; ebenso irrig ist die Angabe im *Sidschilli 'osmānī*, daß Suheilī das *Išāḳ-nāme* fortgesetzt habe: S. führt keines von beiden an. Eine andere türkische Übersetzung der Schrift des ibn Zünbül ist einige 100 Jahre später von Jūsuf Milevī unternommen worden. Ein Ex., anscheinend Unikum, befindet sich im Br. Mus., s. RIEU S. 59 f.; danach ist das Werk um 28. Dschemāzī II 1127 beendet. Der Übersetzer, sonst unbekannt, fertigte i. J. 1114 die Abschrift der Berliner Hdschrft. ms. or. fol. 2562. — Für die Popularität des ar. Originals zeugt außer diesen beiden Übersetzungen die große Zahl der erhaltenen Handschriften: in jeder größeren Bibliothek ist es durch ein oder mehrere Exx. vertreten, und auch in kleineren Sammlungen fehlt es nicht.

6. Shaspoosh, 7. Cofshistanoosh. Der erste und letzte Name ist eine Korruption aus Jamblichus und Constantinus, der vierte ist vielleicht Marcus, und der fünfte Tiberianus.

REINAUD ¹⁾ bildet einen gravierten Stein ab mit den Namen Maksilmina, Yamlikha, Marnous, Messilyya, Dabarnous, Sabarnous, Cofasthethous, Kitmir (Fig. 1). Innerhalb dieser Namen steht der Ausruf: »So Gott will.«

Ein syrischer Zauberspruch gegen das Weinen der Kinder beginnt mit den Worten: »In Vaters Namen etc. Jamlika, Maximus, Martalus, Arsanus, Jochannis, Sirapion, Denisus. Diese 7 Brüder sind als Helden heimgegangen.« ²⁾



Fig. 1. Gemme. In der Mitte: Nach dem Willen Gottes. Ringsherum die Namen der Siebenschläfer *Maksilmina*, *Yamlikha*, *Marnous*, *Messilyya*, *Dabarnous*, *Sabarnous*, *Cofasthethous*, und ihres Hundes *Kitmir*. (REINAUD, *Monumens Musulmans*, II. Taf. I, Fig. 25.)

Die Namen der *Asháb al-kahf* oder »Bewohner der Höhle« werden eingegraben auf dem Boden der Trinkgefäße und auf dem runden Präsentierteller von verzinnem Kupfer, der, auf ein Gestell gesetzt, die Tafel bei den Mahlzeiten usw. bildet, um die Speisen und Getränke vor dem bösen Blick eines Neidischen zu schützen. Man graviert sie auf Schwerter, damit diese nicht zerbrechen und vor den Schlägen der Feinde schützen; desgleichen auf Helme, um den Träger vor Verwundungen zu bewahren. Ferner schreibt man sie an die Mauern einer Moschee zum Schutz gegen Feuersgefahr, und an die Tore einer Stadt, um sie gegen Pest und epidemische Krankheiten zu sichern. Auch schreibt man sie an den Kopf eines Buches zum Schutz gegen Feuer und Diebe; und auf Briefe, damit diese nicht verloren gehen, und bringt sie an Schiffen an, damit diese nicht untergehen ³⁾. Ihre

¹⁾ REINAUD II, 59, Nr. 25 und Pl. I, Fig. 25.

²⁾ ED. SACHAU, *Verzeichnis der syrischen Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin*. Berlin 1899, I, 371, Nr. 42. — Ich verdanke den Hinweis auf diese Stelle Herrn Dr. W. WEYH, München.

³⁾ E. W. LANE, *Manners and Customs of the modern Egyptians*. Deutsch von J. TH. ZENKER. Leipzig 1852, II, 65. — S. SELIGMANN, *Der böse Blick und Verwandtes*. Berlin 1910, II, 328. — EDW. FALKENER, *Ephesus and the temple of Diana*. Lond. 1862, 157/9. — REINAUD II, 61/2. — HAMMER, loc. cit.

Rolle als Beschützer der Schifffahrt verdanken sie nach IKEN ¹⁾ einer Stelle, die sich nach ihm im Koran finden soll (wo aber tatsächlich nichts derart steht), nämlich: »Die Siebenschläfer bestiegen ein Schiff.« Deshalb werden sie auch in Sturm und Wetter als Schutzheilige angerufen, und Figuren derselben werden bemalt und vergoldet am Vorderteil der Schiffe angebracht.

IKEN ²⁾ erwähnt auch eine türkische Goldmünze, *Armudi* genannt, mit den Namen der Siebenschläfer: Jemlika, Meschulina, Mislina, Mernus, Debernus, Schasenus und Kephestatios. Wahrscheinlich hat auch diese Amulettbedeutung: FALKENER ³⁾ bildet ein modernes türkisches Armband mit den Namen Jemlika, Meshilina, Mislina, Mernus, Debbernus, Shazzernus und Kephestatjus ab. Ein derartiges Armband soll den Träger vor allen möglichen Gefahren schützen (Fig. 2).

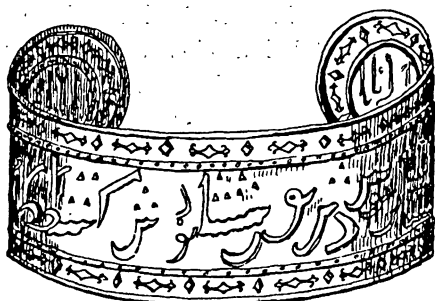


Fig. 2. Türkisches Armband mit den Namen der Siebenschläfer
(n. FALKENER, *Ephesus*, S. 159).

Nach Cod. arab. 195 (München) werden die Siebenschläfer angerufen bei Seuchen ⁴⁾, bei Krieg und Brand, beim Weinen der Kinder, zur Fernhaltung von Dieben, von Schiffbruch, von Zorn und Ärger, zur Vermehrung des Verstandes.

Eine besondere Aufgabe hat der Hund der Siebenschläfer zu erfüllen. Muhammed leitet seinen Bericht über die Legende (Sur. XVIII, 8) mit den Worten ein: »Glaubst du wohl, daß die Bewohner der Höhle und Ar-Raḡim zu unseren Wunderzeichen gehören?« Das Wort *Raḡim* ist dunkel und wird von einigen Kommentatoren als Name des Hundes erklärt, während andere darunter den Namen des Ortes verstehen, in dem sich die Höhle befand, und wieder andere glauben, es sei eine Tafel aus Blei oder Stein damit gemeint, auf welcher die

¹⁾ IKEN, *Tuli-Nameh*, Stuttg. 1822; 289.

²⁾ IKEN 296.

³⁾ FALKENER, loc. cit.

⁴⁾ Bei HUBER, *Siebenschläfer*, steht wohl ein Druckfehler: »beim Suchen«.

Namen der Siebenschläfer eingegraben waren und die über dem Eingange der Höhle angebracht war. Letztere Deutung stützt sich auf die Ableitung des Wortes *Raqim* vom arab. Verbum *raqama* = notieren, schreiben ¹⁾. Die gewöhnliche arabische Bezeichnung des Hundes ist *qimr* oder *qamr* (von *qama* = beißen, mit den Zähnen fassen), und diese findet sich gewöhnlich auf den Amuletten. Daneben kommt auch noch das Wort *Cratin* (*Kratim*) auf persischen und das Wort *'Omrân* (*Homrân*) auf arabisch-malaiischen Amuletten vor. Als die 7 Heiligen in den Himmel aufstiegen, hängte sich der Legende nach der Hund an das Gewand des einen und kam so vor Gott. Da dieser ihn sah, wollte er ihn nicht wieder fortschicken, und gab ihm dasselbe Amt wie dem Chiḍr, nämlich die Briefe und das Gepäck von Reisenden zu behüten. Aus diesem Grunde setzt man auch den Namen des Hundes dreimal neben das Siegel, was den Brief ebenso sichern soll, als wenn der Europäer ihn auf der Post einschreiben läßt ²⁾. Die gleiche Bedeutung kommt bekanntlich auch dem Wort *Budûḥ* zu ³⁾.

Auf arabischen Amuletten findet man häufig die Namen der Siebenschläfer mit anderen Namen und magischem Beiwerk kombiniert. Ein muhammedanisches Amulett aus Bosnien gegen das Verschreien lautet in der Übersetzung ⁴⁾: »Im Namen des allbarmherzigen Gottes! O mein Gott und Gabriel und Michael und Israfil und Azrail und Ibrahim und Ismail und Isaak und Jacob und du, der du alles Gute sendest, der du gegeben hast die Thora und das Evangelium und die Psalmen und den Koran, ich kann da nichts helfen außer mit des großen Gottes Hilfe. Jemliha, Mehalina, Mislina, Mernosch, Doher-nosch, Sarenosch, Kefeftatajosch, Kitmir.«

168	173	166			
167	169	171			
172	165	170			

Neben den Siebenschläfern werden hier die vier großen islamischen Engel Gabriel, Michael, Israfil und 'Azra'il, die Erzväter Abraham mit seinem Sohne Ismael, Isaak, Jakob, und Gott als Spender der jüdischen,

¹⁾ JOHN KOCH, *Die Siebenschläferlegende*. Leipz. 1883, 101.

²⁾ DE LA ROQUE, *Voyage de l'Arabie heureuse*. Amsterdam 1716, 62. — JEAN CHARDIN, *Voyage en Perse et autres lieux de l'Orient*. Paris 1811, II, 301. — REINAUD I, 186. — VAN RONKEL, *Une amulette arabo-malaise*. JA X. Série, Bd. 19, 1912, 308. — W. WEYH, *Zur Geschichte der Siebenschläferlegende*. ZDMG Bd. 65, 1911, 301.

³⁾ EI I, 1913, 803.

⁴⁾ L. GLÜCK, *Skizzen aus der Volksmedizin u. d. medizin. Aberglauben in Bosnien u. d. Herzegowina*. »Wissenschaftl. Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina« II, 1894, 401/2.

christlichen und muhammedanischen Religionsbücher angerufen. Zum Schluß folgen zwei magische Quadrate: das eine ist unausgefüllt, und das andere enthält Zahlen, die in horizontaler, vertikaler und diagonaler Linie zusammengezählt, immer die Summe 507 ergeben.



Fig. 3. Gemme. In der Mitte: *Ismā'il*. Rund herum ein Salomonssiegel, zwischen dessen Winkeln die Namen der Siebenschläfer und ihres Hundes. (REINAUD, *Monuments Musulmans*, II, Taf. I, Fig. 26.)

Auf einem geschnittenen Stein, den REINAUD abgebildet hat, liest man im Zentrum den Namen des Eigentümers *Ismā'il*, und dieser Name ist umgeben von einem Salomonssiegel, in dessen Ecken die Namen der Siebenschläfer und ihres Hundes geschrieben sind (Fig. 3) ¹⁾.

Diesem sehr ähnlich ist eine Rosette ²⁾ (Fig. 4), die ich unter

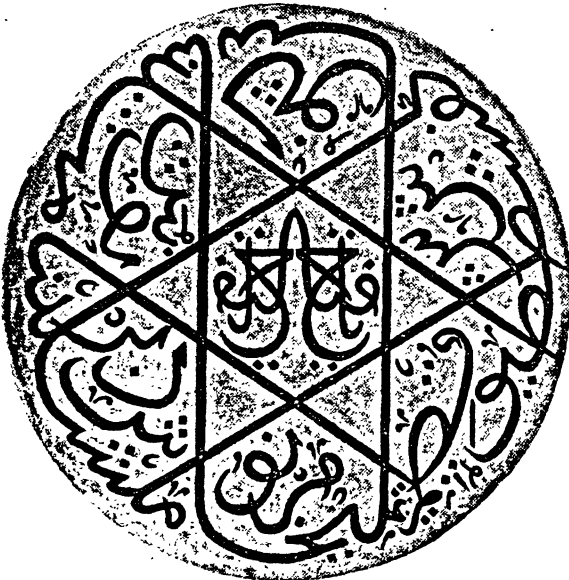


Fig. 4.

¹⁾ REINAUD, II S. 62, Nr. 26 und Pl. 1, Fig. 26.

²⁾ Über das Aussehen des Originals teilt Frau RUSK freundlichst mit, daß es sich um einfachen, schwarzen Druck auf starkem, jetzt ganz vergilbtem Papier handelt. Ihr Vater sah aber mehrfach dieselbe Rosette in Damaskus aus Gips hergestellt; die Buchstaben waren herausgepreßt und hoben sich, in kräftiger Vergoldung, strahlend von dem blauen Grunde ab. Stets waren die Farben Gold und Blau vertreten; meist war das Amulett auch von irgendeinem Rahmen eingefast.

freundlicher Vermittlung Herrn Professor STUMME's der großen Liebenswürdigkeit von Frau Kapitänleutnant RUST-Rudolstadt verdanke. Die Erklärung, die der Vater der genannten Dame, Herr Generalkonsul Dr. WETZSTEIN, diesem Amulett beigefügt hat und die sie mir ebenfalls gütigst zur Verfügung stellt, lautet folgendermaßen:

»Dieser Talisman — der in Syrien und Ägypten häufig an den Wänden der Empfangssäle hängt, um das Glück an das Haus zu fesseln und das Unglück fernzuhalten — ist der wirksamste, den die Araber zum Schutze einer Sache besitzen. Die Rosette enthält in

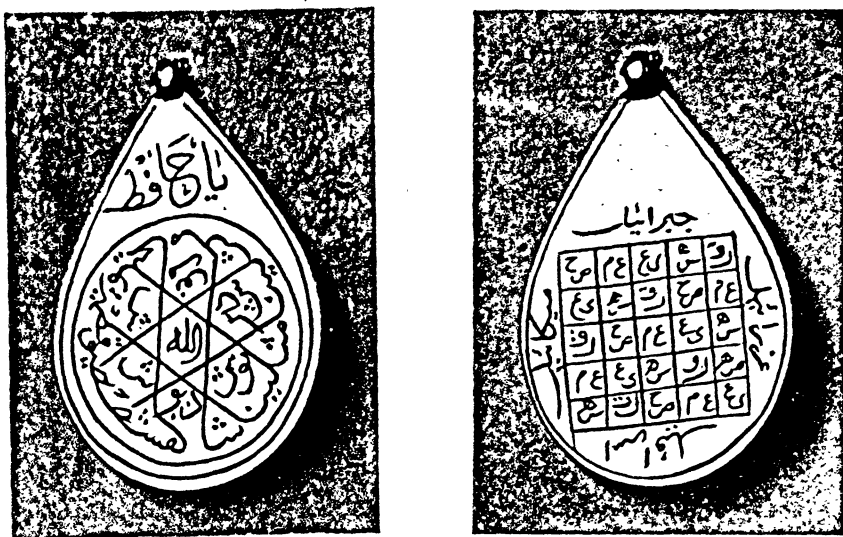


Fig. 5. Silbernes Amulett. Damaskus. Avers: Namen der Siebenschläfer. Revers: Namen der Erzengel u. mag. Quadrat. (ZA XXVI. 267. 268.)

arabischen Charakteren, nach der Legende der orientalischen Kirche und des Koran, die Namen der Siebenschläfer und des sie bewachenden Hundes *Qitmir*, des einzigen Tieres, welches wegen treuer Wacht so glücklich war, in das Paradies aufgenommen zu werden. Durch Verlängerung einiger Buchstaben der acht Namen wird das magische Hexagramm gebildet, welches, wie unser Drudenfuß, das Unglück abhält. In der Mitte des Ganzen stehen die Worte »*yá fattâh*«, d. h. o Eröffner, eine Beschwörungsformel, welche die Pforten des Glückes öffnet. Dieser Talisman schützt auf dem Siegel das Briefgeheimnis, auf der Säbelklinge das Leben des Kämpfers, auf dem Frauenschmuck die Schönheit der Trägerin.«

In dieselbe Kategorie gehört auch ein von MACDONALD¹⁾ abgebildetes silbernes Amulett aus Damaskus (Fig. 5). Auf dem Avers steht oben die Inschrift: »O Beschirmer«, einer der 99 Namen Allahs, und darunter innerhalb eines Kreises die Namen der Siebenschläfer und ihres Hundes كفشطبيوش, مثلينا, مكثلينا, يميلينا, قطمير, دبرنوش, شادبوش, مرنوش, so angeordnet, daß sie ein Salomonsiegel bilden, in dessen Zentrum der Name »Allâh« steht. Auf dem Revers finden sich die Namen der vier Erzengel, اسرافيل, ميكايل, جبرائيل, عزرائيل, und ein magisches Quadrat, gebildet aus den Zahlenwerten der Buchstaben k (= 20), h (= 5), y (= 10), ' (= 70), s (= 90), und h (= 8), m (= 40), ' (= 70), s (= 60), q (= 100), die am Anfang der 19. und 42. Sure stehen und die mit Vorliebe zur Herstellung von magischen Quadraten benutzt werden. Die Zahlenwerte von h m ' s q sind in die einzelnen Felder von links nach rechts eingeschrieben, die von k h y ' s dagegen von rechts nach links, so daß jedes Feld zwei Ziffern hat. Die Summe der Zahlen in horizontaler, vertikaler und diagonaler Richtung ergibt für die eine Serie die Zahl 278 und für die andere Serie die Zahl 195. Nur für die zweite vertikale und für die dritte horizontale Reihe stimmt die Berechnung nicht, hier kommt die Zahl 340 anstatt 278 heraus.

Auch bei den christlichen Kopten waren die Namen der Siebenschläfer als Schutzmittel bekannt. Bei Faras in Nubien wurden an der Wand eines Grabes, das als christliche Kirche gedient hat, eine Reihe von koptischen Inschriften aus dem 8. Jahrhundert gefunden²⁾, die die Namen von fünf Siebenschläfern, Achillides, Diomedes, Sabbatios, Probatios, Eugenios, enthielten, Namen, die sich schon in dem Buche des Theodosius, *De Situ Terrae sanctae*³⁾, aus dem Anfang des 6. Jahrhunderts finden und die, mit Ausnahme von Sabbatios und Probatios, in den äthiopischen Überlieferungen vorkommen⁴⁾. Die Namen dieser Märtyrer waren auf den Inschriften vereinigt mit den Namen der 40 Märtyrer der Stadt Sebaste (Samaria): Domestianos, Uales, Hesyehios, Helianos, Smaragdos, Severianos, Philoktemon, Alexandros, Ualerios, Eutichios, Lysimachos, Kyrillos, Athanasios,

¹⁾ D. B. MACDONALD, *Description of a silver amulet*. ZA XXVI, 1912, 267—269.

²⁾ A. H. SAYCE, *Gleanings from the Land of Egypt*. »Recueil de Travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes« XX, 1898, 174—176. — R. PIETSMANN, *Les Inscriptions Coptes de Faras*, ibid. XXI, 1899, 133—136.

³⁾ Theodosius, *De situ terrae sanctae*, ed. J. GILDEMEISTER. Bonn 1882, 27.

⁴⁾ ZOEGA, *Catalogus Codicum Copticorum*. Romae 1810, 241.

Maurikios, Herakleios, Priskos, Ekdikios, Leontios, Meliton, Akakios und anderen, die nicht sicher zu entziffern waren, mit dem Brief Christi an den König Abgar und der Satorformel.

Die 40 Märtyrer gehören zu den Heiligen, denen von der koptischen Kirche ein besonderer Kult zuteil geworden ist ¹⁾. Der Gebrauch, den man von diesen Namen zu magischen Zwecken machte, scheint im christlichen Ägypten sehr verbreitet gewesen zu sein. In einer Sammlung von Zaubersprüchen und Amuletten aus dem 7. oder 8. Jahrhundert, die einem koptischen Zauberer aus dem Faiyüm gehörte und die von dem Berliner Museum erworben wurde, finden sich verschiedene Male die Namen der 40 Märtyrer aufgezählt ²⁾. Und in einem koptischen magischen Papyrus zu Leyden ³⁾ ist sogar die Liste der 40 Märtyrer mit den Namen der Siebenschläfer (nur der Name Eugenios ist durch Allatios und der Name Achillides durch Archillitos ersetzt) und dem Briefwechsel zwischen Christus und Abgarus vereinigt, ähnlich wie auf der Inschrift von Faras, so daß der Schluß nicht allzu gewagt erscheint, daß hier eine gemeinsame Urquelle zugrunde gelegen haben mag.

Der Brief Christi an den König Abgar V. von Edessa endigte mit den Worten: »Ich, Jesus, habe diesen Brief mit eigener Hand geschrieben, damit keine feindliche Macht sich jemals dem Ort, wo diese Schrift angebracht ist, nähern kann.«

Der Abgarosbrief, ursprünglich der Beglaubigung des apostolischen Ursprungs der Kirche von Edessa dienend, wurde wegen dieser Schlußworte, wie leicht verständlich, allmählich zum Zaubermittel ⁴⁾. Die Legende berichtet, daß dieser Brief, am Tor von Edessa befestigt — wahrscheinlich in Art der hebräischen *Mēzūzā* — die Stadt von einem Angriff der Perser errettete ⁵⁾. In Kleinasien sind verschiedene epigraphische Exemplare dieses Briefes eingemeißelt gefunden worden,

¹⁾ D. N. BONWETSCH, *Das Testament der 40 Märtyrer. Studien zur Geschichte der Theologie u. der Kirche.* Leipz. I, 1898. 72—95.

²⁾ AD. ERMAN, *Ein koptischer Zauberer.* »Zeitschr. f. ägypt. Sprache u. Altertumskunde« Bd. 33, 1895, 46. — *Ägyptische Urkunden aus den kgl. Museen zu Berlin. Koptische Urkunden* Bd. I, Berlin 1904, Nr. 8, 19, 20.

³⁾ PLEYTE et BOESER, *Manuscripts coptes du Musée d'Antiquités des Pays-Bas à Leyde.* Leyden 1897, 441 ff.

⁴⁾ E. v. DOBSCHÜTZ, *Briefwechsel zwischen Abgar u. Jesus.* »Zeitschr. f. wissenschaftliche Theologie« Bd. 43, 1900, 422—486.

⁵⁾ Procopius, *De bello persico*, II, 12; ed. HAURY, Lips. 1905, 207—208. — Eua-grios, *Historiae Ecclesiasticae*, ed. READING, Bd. III, 1720, p. 405. — E. v. DOBSCHÜTZ, *Christusbilder.* Leipz. 1899, 103 f.

so auf der Unterseite eines Türsturzes eines Hauses in Ephesos ¹⁾, auf der Mauer einer Moschee in Gurdja ²⁾, in Alkat-Hadji-Köi im alten Königreich Pontos ³⁾. Die Sitte, den Brief des Abgar an die Türpfosten von Häusern zu schreiben, fand sich in einigen wenig besuchten Grafschaften Englands noch im 18. Jahrhundert ⁴⁾. Ja sogar im 19. Jahrhundert sollen derartige Briefe noch in Häusern von Devonshire und Shropshire gefunden worden sein, wo sie als Schutz gegen Fieber angesehen wurden ⁵⁾.

Daß der Abgarosbrief nicht nur Häuser vor Unglück schützte, sondern als eine Art Universalamulett gegen Unheil jeglicher Art angesehen wurde, geht aus zahlreichen mittelalterlichen griechischen, koptischen, slawischen und lateinischen Texten hervor. In Stadt und Land, zu Haus und unterwegs, zu Wasser und zu Lande, vor Gericht und in der Schlacht, bei Tage und bei Nacht, vor feindlicher Nachstellung und Tücke der Dämonen, vor Behexung und Vergiftung, vor Donner, Blitz und Hagelschlag, vor Feuer- und Wassersnot, vor Messerstich und Schlangenbiß, vor Wölfen und wütenden Hunden, in Fieber und Fieberfrost, bei Ausschlag und Lähmung, in der Stunde der Geburt, kurz in allen Nöten des Lebens gewährte der Brief einen sicheren Schutz ⁶⁾.

In der *Bodleian Library* zu Oxford befindet sich ein griechischer Papyrus aus dem 6. Jahrhundert mit dem Text eines solchen Briefes ⁷⁾. Ein in koptischer Sprache auf Pergament geschriebenes Amulett der Sammlung des ERZHERZOG RAINER ⁸⁾ gegen eine Krankheit hat folgenden Wortlaut: »Abschrift des [Briefes] Jesus Christos, des Sohnes des lebendigen [Gottes]. Er schreibt an [Abgar]s, den König von [Edessa]: Sei gegrüßt! Selig bist du und [Gutes] wird [Dir] werden. Selig ist diese Deine [Stadt], deren [Name] Edessa, denn Du hast, ohne mich

¹⁾ R. HEBERDEY, *Jahresber. d. österr. Arch. Inst. in Wien*, III, 1900, Beiblatt, 90—95. — HEBERDEY, *Anzeiger d. k. Akad. d. Wissensch. Phil.-Hist. Kl.*, 37. Jahrg., 1900, Nr. 5, 38—39. — Vgl. v. DOBSCHÜTZ, *Zum Abgarbrief*, TLZ XXV, 1900, 380—381.

²⁾ ANDERSON, *Journ. of Hellenic Studies*, XX, 1900, 156—158.

³⁾ CUMONT, *Revue des études grecques*, 1902, 326, Nr. 36.

⁴⁾ J. JONES, *New and full method*. Oxford 1798, II, 6. — W. CURETON, *Ancient syriac documents*. London 1863, 155.

⁵⁾ J. L. ANDRÉ, *Talismans*, in *The Reliquary*. New Serie, VII, 1893, 198.

⁶⁾ R. A. LIPSIUS, *Die Edessenische Abgar-Sage*. Braunschweig 1880, 21, Anm. 1. — E. v. DOBSCHÜTZ, »*Zeitschr. f. wissenschaftl. Theologie*« Bd. 43, 1900, 484.

⁷⁾ W. M. LINDSAY, *The Fayoum papyri in the Bodleian Library*, Athenaeum 1885, 304. — E. B. NICHOLSON, *The Fayoum papyri in the Bodleian Library*, Athenaeum 1885, 506.

⁸⁾ J. KRALL, *Koptische Amulette*. Papyrus Rainer, V, 1892, 115—119.

geschen zu haben, an mich geglaubt in Deinem Glauben und Deinem guten Vorsatz. Deine Krankheiten werden geheilt, Deine Sünden werden Dir vergeben sein, und Edessa wird gesegnet sein ewiglich und es wachse die Erkenntnis Gottes in ihr. Ich, Jesus Christus, habe diesen Brief mit eigener Hand geschrieben. Der Ort, an dem man denselben niederlegen wird, wird von Versuchung getroffen sein . . . und kein böser Mensch wird Gewalt über ihn haben. Sei heil in der heil. Dreifaltigkeit. Amen. Gott, Jesus Christos, Du wirst Heilung der Christodora, der Tochter der Gabrilia gewähren. Amen. Rasch, Rasch. *

Auch der Brief Abgar's an Christos wurde als Amulett verwendet. Ein ebenfalls in der Sammlung ERZHERZOG RAINER befindliches koptisches Papyrusamulett lautet: » . . . und (daß Du?) die Tote erweckest durch die Macht Deines Könnens, habe ich geglaubt Wahrlich, Du bist der eingeborene Sohn Gottes. Deswegen rufe ich Dich durch meine Boten an, daß Du Dich herablassetest und Dich zu uns bemühetest, auf daß Du Segen unserem Lande und Heil denjenigen, welche unter uns krank sind, gebest. Da man mir gemeldet hat, daß Dein Volk Dich haßt, und sie nicht wollen, daß Du über sie König seiest, (so) melde ich Dir durch dieses Schreiben, daß die kleine Stadt, in welcher ich bin, genügt für uns beide zusammen. Im Frieden. Siehe der Brief. *

Neben dem Abgarosbrief, den Namen der 40 Märtyrer von Sebaste und denen der Siebenschläfer fand sich als letzter Bestandteil der Inschrift von Faras noch die bekannte Satorformel: *Sator arrepo tenet opera rotas* (vgl. hierüber meinen Aufsatz *Die Satorformel* in einem der nächsten Hefte der »Hessischen Zeitschrift f. Volkskunde«).

Alle diese Bestandteile dienten dazu, das Gebäude und seine Insassen in wirkungsvoller Weise vor jedem bösen Einfluß zu bewahren. Wenn schon jede dieser Maßnahmen allein imstande war, solches zu tun, so mußte das um so mehr der Fall sein bei einer Häufung dieser Maßnahmen, wie wir sie hier vor uns sehen. Es ist dieselbe Häufung, wie wir sie auf den Amuletten in der Kombination der Siebenschläfernamen mit den Namen Gottes, den Namen der Erzengel und der Erzväter, dem Salomonssiegel und den magischen Quadraten beschrieben haben. Alle diese verschiedenen Namen, Formeln und Figuren haben nur den einen Zweck, die magische Wirkung der Siebenschläfernamen zu steigern.

Aus den Veröffentlichungen über die Inschriften von Faras geht leider nicht hervor, ob sie aus der Zeit stammen, wo das Gebäude noch ein Grabmal war, oder ob sie in späterer Zeit angebracht worden sind, als das Grabmal zur Kirche umgewandelt wurde. Im ersteren Falle

könnte man vielleicht daraus schließen, daß sei die Toten ebenso beschützen sollten wie die Lebenden ¹⁾).

Das Siebenschläferamulett findet sich nach WEYH schließlich auch im asiatischen Rußland ²⁾. Die Russen gebrauchen es gegen Schlaflosigkeit; bei den Tataren hilft es dem Kinde gegen Weinen, dem Kaufmann verschafft es Käufer, der Witwe ein gutes Leben und dem Verliebten die Erringung von Liebe ³⁾. Bei den Mongolen hat der Name eines jeden seine besondere Eigenschaft. »Wer ihre Namen reinen Herzens ausspricht oder sie nur bei sich trägt, der erhält die Erfüllung seiner Wünsche, bleibt unversehrt, bleibt Sieger; ihm und seinen Eltern werden die Sünden vergeben. Er bleibt vor Kummer und Krankheit, vor Unglück und Gram verschont. Wer vom Morgen bis zum Abend die Namen bei sich trägt, dem vergibt Gott seine Sünden, der versinkt nicht im Wasser und verbrennt nicht im Feuer. Schreibt man die Namen auf ein Stück Papier, steckt dieses in einen Wollfleck und wirft das Ganze in ein Feuer, so erlischt es sofort. Stehen die Namen auf einem Stücke unserer Habe, so raubt es weder Dieb noch Wasser noch Feuer. Schreibt man die Namen auf einen Holzspan und befestigt ihn an Brot, so berührt keine Heuschrecke das Brot. Papier mit den Namen beschrieben und an der linken Seite einer Schwangeren befestigt, erleichtert die Geburt, wie ja überhaupt diese Namen dem Menschen die Erfüllung seiner Wünsche erleichtern; man muß aber nicht nur die Namen der Jünglinge schreiben, sondern auch den Namen des Hundes. Man graviert sie gern auf Fingerringe, Gürtelschnallen und Siegel.« Demgemäß werden in Kasan lithographische Tafeln (»Einblattdrucke«) in verschiedenen Größen (18 × 22, 53 × 71 cm und mehr) angefertigt, die die Namen der Siebenschläfer: *Yamlîhâ*, *Maktîl-minâ*, *Mitlînâ*, *Marnûs*, *Dabarnûs*, *Šadnûs*, *Kaſaſtafyûs*, *Qitmir* enthalten und die als Schmuck der Wohnungen und zum Schutze der Bewohner und des Inventars dienen. Die Namen sind häufig in einen Kreis mit 2 bis 3 cm Radius angeordnet, die ausgeschnitten und dort aufgehängt werden, wo sie gegen Diebe, Wasser und Feuer schützen sollen.

Der Liebenswürdigkeit von Dr. WEYH verdanke ich die beiden im folgenden bearbeiteten Amulette.

¹⁾ *Dict. d'Archéologie chrét. et de Liturgie*, ed. CABROL, I, 2, p. 1809.

²⁾ W. WEYH, ZDMG Bd. 65 (1911), 300 f.

³⁾ Nach freundlicher Mitteilung von Prof. JACOB wird es in Kasan auch vom Lehrer gegen Schülermangel verwendet.

Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Erbarmungsreichen! »Fürwahr, die Leugner lassen dich fast straucheln mit ihren Blicken, wenn sie die Ermahnung hören, und sie sprechen: Er ist wahnsinnig. Und nichts anderes ist sie denn eine Mahnung an die Welten¹⁾.« Es gibt keine Kraft noch Macht außer bei Allah, dem Erhabenen, dem Großen.

T. Und ferner: wenn ein Knabe viel weint²⁾, so hänge man ihm dies um:

Ich suche Zuflucht bei den Worten Allahs, den vollkommenen, vor dem Bösen jedes Satans und Geschmeißes, und vor jedem bösen Blick (*Hiṣn al-ḥaṣīn*)³⁾.

T. Da diese ihre Namen⁴⁾ vielleicht strittig sind, so haben wir an zwei

der da kennt das Verborgene und Sichtbare; er ist der Barmherzige; der Erbarmungsreiche, er ist der Gott, außer dem es keinen Gott gibt, der König, der Hochheilige, der Beschirmer, der Behüter, der Mächtige, der Gewaltige, der Erhabene. Preis sei Allah vor allem, was sie ihm beigegessen. Er ist der Gott, der Schaffende, der Schöpfer, der Bildner; sein sind die schönsten Namen. Ihn preiset, was im Himmel und auf Erden ist, und er ist der Mächtige, der Weise⁵⁾.« Durch deine Gnade, o Barmherziger der Barmherzigen!

T. Diese Namen der Siebenschläfer hänge man den Kindern, die viel weinen, um. Die besonderen Wirkungen dieser Namen sind auch sonst zahlreich:

Makṭalmīnā	Yamlīḥā
Marnūš	Mitlīnā
Šaḍnūš	Dabarnūš
Qitṃīr	Kafašṭayūš ⁶⁾

(Um die Namen herum stehen die Worte

man ihm dieses Gebet um. (Es ist aus dem *Hiṣn al-ḥaṣīn*⁷⁾ genommen):

Im Namen usw. Ich suche Zuflucht bei den Worten Allahs, den vollkommenen, vor seinem Zorn und seiner Strafe und vor dem Bösen seiner Anbeter »und vor den Einflüsterungen der Satane und vor ihrem Nahen⁸⁾. Durch deine Gnade, o Barmherzigster der Barmherzigen!

T. Und ferner: wenn ein Kind viel weint, so hänge man ihm dies um:

»Während ihr Hund am Eingang seine Vorderfüße ausstreckte⁹⁾.« Durch deine Gnade usw.

T. Die sogenannte *Umm aṣ-ṣibyān*¹⁰⁾ ist wohlbekannt. Wer diese Namen bei sich bewahrt, ist vor ihr sicher:

¹⁾ Kor. 68, 51/52. Alle Koranstellen sind in Gänsefüßchen gesetzt.

²⁾ s. o. S. 374.

³⁾ s. BROCKELMANN II, 203. *Al-Ḥiṣn al-ḥaṣīn min kalām saīyid al-mursalīn* von al-Ġazari († 833/1429). Da mir die Kairoer Ausgaben hier nicht zugänglich sind, so verweise ich auf den Kommentar von al-Qāri' al-Herewi (Ms. Berl. Ldbg. 293), wo die obige Stelle fol. 183 b steht; es heißt da aber: *bikalimāti llāhi waktubihī ūma*.

⁴⁾ s. den Schluß von »Rechts«. — Eine genauere Erörterung dieser magischen Worte sowie der Dschinnennamen in der mittleren Kolumne behalte ich mir vor.

⁵⁾ Kor. 59, 22—24.

⁶⁾ Die hier vorliegenden Namensformen stimmen fast vollständig mit denen bei MACDONALD, *Description of a silver amulet*. ZA. 26, 267 f. überein.

⁷⁾ a. a. O. fol. 110 a.

⁸⁾ Vgl. Kor. 23, 99 f.

⁹⁾ Kor. 18, 17.

¹⁰⁾ Die »Feindin der Kinder«. Vgl. SNOUCK-HURGRONJE, *Mekka* II, S. 124; DOUTrÉ, *Magie* etc. S. 115; BENALI M'ERAD, *La »Ziadah« ou Naissance à Safi (Maroc)*. RA. 57, Nr. 288, S. 49. CANAAN, *Aberglaube und Volksmedizin im Lande der Bibel*, S. 23 (erscheint demnächst).

Stellen ¹⁾ zwei Arten ²⁾ davon verzeichnet:	<i>Kor. 18, 24:</i> „Und sie blieben in ihrer Höhle 300 Jahre und noch 9 dazu.“)	حلوك	سمون	حيون
	T. Und ferner: Die folgenden fünf Namen sind die der Fürsten der Dschinnen. Wer diese fünf Namen bei sich bewahrt, wer er auch immer sei, dem bringt der Dschinn keinen Schaden; denn es ist überliefert, wie oft die Probe darauf gemacht ist. Die Namen sind folgende:	سدوك	حكم	من
اوروس	محموس	حلوس	وبارو	وسارو
مسلموا	مسلمون	حموس	بيالله	مورنا
ناردون	اسان	بلسوا		
ناحوس	ناعون	ناردون		
		عمرو	باعر	ساعر
			نونان	رب

II.

T. Die besondere Wirkung des „Ameisengebets“.

Es ist bekannt: zu jedem, der dieses »Ameisengebet« bei sich führt, werden alle, die ihn sehen, von Liebe ergriffen, und er erscheint aller Welt ehrfurchtgebietend und erhaben, von Tag zu Tag wächst sein Rang und seine Freundschaft, alle Welt wird von Liebe zu ihm ergriffen, preiset ihn und verlangt auf einmal, ihn zu sehen, und nimmer schwindet sein Bild aus den Augen und Herzen; das Vermögen jedes, der dieses Gebet am rechten Oberarm trägt, vermehrt sich; wenn er dieses »Ameisengebet« in die vier Winkel seines Ladens heftet, strömen alle Leute wie die Ameisen dorthin und treiben dort Geschäfte: wenn er eine Verkaufsware ausruft, gerät der Käufer in Entzücken; tragen es die Kaufleute, so haben sie davon, daß sie es nehmen, vielen Nutzen, und wenn sie alte Sachen ausrufen, so geben Käufer aus allen Himmelsrichtungen das, was sie fordern, und auch gegen den (ursprünglichen) Willen (des Käufers) gelingt es ihnen doch, (es zu bekommen); und wenn er eine Sklavin oder einen Sklaven und was es auch alles sei zehnmal ²⁾ zum Verkauf ausruft und auf den Markt bringt, so werden einige Käufer zusammenkommen und in Entzücken geraten, und alles, was er fordert, wird er erlangen. Heftet er es an die Erde, so wird es Gold und Silber geben. Die Kaufleute pflegten sich nicht von diesem Gebet zu trennen; es ist außerordentlich bewährt. Ruft er Wasser

¹⁾ Siehe S. 385, Anm. 4.

²⁾ Darf man dabei an die zauberische Bedeutung der 10 denken? (DOUTTÉ a. a. O. S. 188.)



Fig. 7. Siebenschläfer-Amulett. Kasan. 18:22 cm.

aus und verkauft an irgend jemanden, so wird der vor dem Träger (dieses Gebetes) nicht standhalten; und wenn er Kletten¹⁾ ausruft, so erschließt sich sein Glück, und von allen Seiten kommt man, um zu essen. So ist es außerordentlich bewährt, dies bei sich zu führen. Und dies ist der Kommentar dazu.

¹⁾ Davon, daß man in Kasan Kletten esse, ist Kennern der Stadt, wie Herrn Dr. BYHAN, nach seiner freundlichen Auskunft, nichts bekannt; nach DRAGENDORFF, Heilpflanzen S. 687, werden Kletten nur in Japan als Gemüse gegessen. Herr Geh.-Rat STUHLMANN und Herr Dr. HEERING, die sich als Fachleute in liebenswürdiger Weise um die Klarstellung dieses Punktes bemühten, vermochten gleichfalls nichts zu ermitteln. Eine Anfrage deshalb bei Herrn Prof. KATANOV blieb leider unbeantwortet. Vielleicht hat طول عورت hier noch eine andere Bedeutung als »Klette«, wiewohl die Wbb. nichts bringen, was diese Annahme stützen könnte; oder aber es steht der Ausdruck hier im Sinne von »ganz wertloses, ungenießbares Ding«. Diese Vermutung äußerte auch Herr Dr. ΝΕΜΕΤΗ; doch will mir das nicht in den Stil des Ganzen passen.

Das erhabene Gebet ist folgendes¹⁾:

O Allah, Herr Abrahams und Gabriels und Michaels und Asrafels und Azraels und Abrahams und Ismaels und Isaaks und Jakobs, der du die Segnungen herabsandtest und die Thora und das Evangelium und den Psalter und den »Furqân«²⁾ herabsandtest, und es gibt keine Macht noch Kraft außer bei Allah, dem Erhabenen, dem Großen, es gibt keinen Gott außer ihm, dem König, der deutlichen Wahrheit. Muhammed ist der Gesandte Allahs, der zuverlässig sein Versprechen Haltende, der Getreue. Fürwahr, Allah ist der Erhalter, der Machtvolle, der Starke. O Allah, o Allah, o Allah, o Herr, o Herr, o Herr, O Lebendiger, o Beständiger in Majestät und Ehren: ich bitte dich, den Großen, du mögest mich erhalten mit erlaubtem, gutem Unterhalt durch deine Gnade, o Barmherzigster der Barmherzigen. — Yamlihā, Makṭalinā, Miṭlinā, Marnūš, Dabarnūš, Sāznūš, Kafašat̄yūs, Qiṭmīr.

(Zusatz bei der Korrektur:) Es möge zu dem vorstehend behandelten Thema noch bemerkt werden, daß sich auf der diesen Sommer in Leipzig tagenden »Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik« in der Islam. Abteilung ein aus der Türkei stammendes Bild eines Schiffes befindet, das in der Art der »Islam« V, S. 289/90, Nr. 333 besprochenen *Tuğra*'s ganz aus Buchstaben zusammengesetzt ist. Diese enthalten die Namen der sieben »Höhlenbewohner«³⁾. Eine Reproduktion des interessanten Stückes konnte zurzeit leider nicht gestattet werden.

¹⁾ Vgl. die ganz ähnlich abgefaßte, oben S. 376 in Übersetzung wiedergegebene Legende eines bosnischen Amulettes.

²⁾ = Koran. Über *furqân*, »Offenbarung«, ursprgl. »Erlösung«, s. NÖLDEKE-SCHWALLY, *Gesch. des Qorān's*. S. 8 u. 34.

³⁾ Vgl. dazu das oben S. 374f. über die Siebenschläfer als Beschützer der Schifffahrt Bemerkte.